

Zusammenfassungen = Résumés = Summaries

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZUSAMMENFASSUNGEN

Die Herausforderung der neuen Technologien. Beitrag zur Untersuchung über die Veränderung der Arbeitswelt in der Schweiz (Marlis Buchmann)

Die Gesellschaften Europas stehen im Begriff einer tiefgreifenden Veränderung. Der europäische Zusammenschluss ist in vollem Gang. Diese Bewegung der Einigung Westeuropas konfrontiert die verschiedenen staatlichen Gemeinschaften mit der Frage ihrer sozialen und kulturellen Identität. Gleichzeitig bringen die Wanderungsbewegungen neue und komplexe Probleme mit sich. Die jüngsten Ereignisse verblüffen uns durch ihre Plötzlichkeit und die globale Dimension ihrer Folgen. Die neuen Faktoren der Beschleunigung sozialer Veränderungen sind eng mit der Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien verbunden. Diese wirken sich auf die Produktionsweise und die Organisation der Unternehmen aus. Daraus ergeben sich Folgen für die Arbeitswelt in der Schweiz.

Politische Orientierungen und Rythmen des sozialen Wandels (Manuel Eisner)

Seit den späten 1970er Jahren lässt sich ein deutlich verstärktes wissenschaftliches Interesse an zyklischen Elementen im Prozess des sozialen Wandels feststellen. In diesem Zusammenhang hat man sich von verschiedenen Seiten bemüht, auch kulturell-ideologische Veränderungen mit gesellschaftlichen Konjunkturen in Zusammenhang zu bringen. Dennoch vermittelt eine Durchsicht der Forschungen den Eindruck eines bunten Konglomerates verschiedenster theoretischer Grundlegungen, methodischer Ansätze und häufig divergierender empirischer Befunde. Entsprechend muss der Bestand an gesichertem Wissen nach wie vor als gering angesehen werden. Besonders deutlich wird dies bei der Vielfalt der Dimensionen, auf denen man Pendelbewegungen der politischen Kultur zu lokalisieren versucht hat.

Symptome und Veränderungen des puritanischen Geistes der französischen Schweiz (Daniel Glauser)

Ausgehend von einem Versuch, das Transformationsmodell zu Beginn der kapitalistischen Geisteshaltung synthetisch zu formulieren, wird der Entwurf eines abgeleiteten analogen Modells verfochten. Dieses Modell trägt der unhaltbaren Situation Rechnung, die durch die Paradoxie des kalvinistischen doppelten kategorischen Imperativs, der Produktion ohne Konsum fordert, mit der Zeit entstanden ist.

Aus den erhaltenen Formulierungen wird ein Interpretationsrahmen abgeleitet, der dann auf ein verbales Vorermittlungsmaterial angewandt wird, welches im Rahmen einer Untersuchung über die soziale Ausschliessung gebildet wird.

Daraus geht hervor, dass diejenigen, die von Boltanski als die Erben der Puritaner bezeichnet wurden, immer die Charakterstärke der Tugendhaften verehrten. Dennoch gibt es viele, die das Verdienst der Unbekümmertheit und des Charmes höher einschätzen als die Strebbarkeit und Ernsthaftigkeit. Demnach lässt sich ein „gesellschaftsfähiger Individualismus“ erkennen, der als spontaner Widerstand gegen die Unternehmungen der Vereinheitlichung von Verhalten verstanden werden kann.

Daraus ergibt sich eine neue Situation, insofern als die Triebkraft der sozialen Kontrolle der normabweichenden Verhalten nicht mehr ein pietistischer Eifer ist. Statt dessen entfaltet sich eher ein Netz von Zwängen, die sich aus dem Zuschnitt eines Rahmens ergeben, der in Bereichen genormt ist, in denen spezialisierte Kompetenzen und Vereinheitlichungskräfte zusammenwirken. Im Verhältnis zu einem solchen System von Zwängen ist die vermutliche Moralisierung der sozialen Investitionen eine Möglichkeitsbedingung, denn sie gleicht die Inkohärenzen des Systems von Überzeugungen aus, das als letzte Gewähr ein offenbartes Dogma hat.

Postmaterialismus in der Schweiz von 1972 bis 1990 (Stefan Sacchi)

Der Veränderung von Wertorientierungen kommt bei der Erklärung eines breiten Spektrums an sozialen Wandlungsprozessen eine wichtige Rolle zu. Aus den verschiedenen Versuchen, Wertorientierungen auch empirisch zu fassen, sticht Ingleharts Postmaterialismus-Konzept hervor. Die zugehörige Theorie der „Silent Revolution“ führt den Wertwandel dann allerdings übervereinfachend und ökonomistisch verkürzt letztlich auf die Zunahme des Wohlstands zurück. Eine alternative Erklärung bietet die von Habermas entwickelte These der Kolonisierung der Lebenswelt: Der Wandel der Wertorientierungen wird in dieser Sichtweise als lebensweltliche Reaktion auf die Kolonisierung durch die beiden verselbständigten Subsysteme „Wirtschaft“ und „Staat“ interpretiert.

Betrachtet man die Entwicklung in der Schweiz, so lässt sich für die letzten zwei Jahrzehnte eine Ausbreitung postmaterialistischer Orientierungen beobachten, zu der in einem gewissen Ausmass Generationsunterschiede im Sinn von Inglehart beigetragen haben. Dennoch passen die Befunde insgesamt besser zur Kolonisierungsthese, die nicht nur die parallel dazu festzustellende massive *kohorteninterne* Diffusion der neuen Werte erklärt, sondern die auch die veränderte Bewertung der spezifischen politischen Ziele, auf denen das Konzept Ingleharts aufbaut, recht genau voraussagt.

Als Konsequenz des festzustellenden Wertwandels lässt sich unter anderem eine tendenzielle Zunahme des Protestpotentials und der unkonventionellen Formen politischer Aktivierung prognostizieren, welche allerdings von einem zyklischen Abflauen des *manifesten* Protests überlagert wird. Die erwartete Aktivierung bleibt dabei aus dem Blickwinkel der Kolonisierungsthese inhaltlich ambivalent; neben dem von Inglehart beschriebenen links-grünen Potential setzt die Kolonisierung nämlich auch reaktionäre, fundamentalistische Kräfte frei. Die rechtsradikale Aktivierung wie auch die rechtspopulistischen Wahlerfolge der jüngsten Zeit können in dieser Sicht nicht sehr überraschen.

RÉSUMÉS

Le défi des nouvelles technologies (Contribution à l'étude du changement du monde du travail en Suisse (Marlis Buchmann)

Les sociétés européennes sont en pleine mutation. Le processus d'intégration européenne est en cours. Ce mouvement d'unification de l'Europe occidentale confronte les diverses communautés nationales à la question de leur identité sociale et culturelle. Dans le même temps, les mouvements migratoires engendrent des problèmes nouveaux et complexes. Les événements les plus récents nous frappent par leur soudaineté et la dimension globale de leurs conséquences. Les facteurs nouveaux de l'accélération des changements sociaux sont étroitement liés à l'utilisation de nouvelles technologies d'information et de communication. Celle-ci a des répercussions sur le mode de production et l'organisation des entreprises. Il en résulte des conséquences sur le monde du travail en Suisse.

Orientations politiques et rythmes des mutations sociales (Manuel Eisner)

Depuis la fin des années 70, on observe une nette recrudescence de l'intérêt scientifique pour les éléments cycliques des processus de mutation sociale. A cet égard, on s'est également efforcé un peu partout d'établir un lien entre les changements idéologico-culturels et les conjonctures sociales. Un examen des recherches en cours donne néanmoins l'impression d'un ensemble hétérogène de réflexions théoriques très diverses, d'approches méthodologiques variées et de résultats empiriques souvent divergents. On doit donc reconnaître les limites de nos connaissances dans ce domaine. Ceci ressort très nettement de la diversité des dimensions selon lesquelles on a tenté d'appréhender les mouvements d'alternance de la culture politique.

Symptômes et mutations de l'esprit puritain romand (Daniel Glauser)

Sur la base d'un essai visant à formuler synthétiquement le modèle de transformation à l'origine de l'esprit du capitalisme, est défendu le projet d'un modèle dérivé analogue mais qui rende compte de la situation intenable créée à la longue par le paradoxe du double impératif catégorique calviniste commandant de produire sans consommer.

Des formulations obtenues, est tiré un modèle interprétatif appliqué ensuite à un matériel verbal de préenquête constitué dans le cadre d'une recherche sur l'exclusion sociale.

Il en ressort que ceux désignés par Boltanski comme les héritiers des puritains, vénèrent toujours la force de caractère des gens vertueux. Ils sont néanmoins nombreux à vanter les mérites de la décontraction et du charme au détriment du goût pour l'effort et l'esprit de sérieux. Se cristallise par conséquent un «individualisme sociable» qui peut se concevoir comme une résistance spontanée aux entreprises de normalisation professionnelle des conduites.

Il en procède une situation nouvelle en ce que le mobile du contrôle social des déviances n'est plus une ferveur piétiste. A la place se déploie plutôt un réseau de contraintes découlant du découpage d'un cadre normé en domaines concurrents de compétences spécialisées et pouvoirs de normalisation. Par rapport à un tel système de contraintes, la moralisation présumée des investissements sociaux est condition de possibilité, parce qu'elle pallie les incohérences du système des croyances ayant pour garant ultime un dogme révélé.

Le post-matérialisme en Suisse de 1972 à 1990 (Stefan Sacchi)

Le changement de valeurs joue un rôle important dans l'explication d'un vaste spectre d'altérations sociales. Parmi les différents essais entrepris pour recenser des valeurs empiriquement, se fait remarquer le concept du postmatérialisme introduit par Inglehart. La théorie de la «Silent Revolution», qui fait partie de ce concept, explique le changement de valeurs cependant d'une manière simplifiante et économiste dernièrement par l'augmentation de la prospérité. Une explication alternative donne la thèse d'une colonisation de la «Lebenswelt» proposée par Habermas : le changement de valeurs est interprété comme réaction de la «Lebenswelt» en face d'une colonisation par les deux subsystemes se rendant indépendants, l'économie et l'Etat.

Voyant le développement en Suisse, on peut constater une diffusion des valeurs postmatérialistes pendant les deux décennies passées, à laquelle les différences entre les générations ont contribué – comme Inglehart l'a postulé – considérablement. En tout, les résultats soutiennent pourtant plus la thèse de la colonisation, qui non seulement explique la diffusion massive des valeurs nouvelles observées simultanément à l'intérieur d'une cohorte mais qui prédit aussi assez précisément l'évaluation changée des buts politiques, sur laquelle le concept d'Inglehart se base.

Comme conséquence de ce changement de valeurs on peut attendre entre autres un accroissement du potentiel de protestation et des activités politiques non-conventionnelles, qui cependant est superposé par une diminution cyclique de la protestation *manifeste*. Selon la thèse de la colonisation, la mobilisation attendue reste ambivalente; à côté du potentiel gauche-vert décrit par Inglehart la colonisation dégage aussi des forces réactionnaires et fondamentalistes. Dans cette vue l'activisme récent de la droite extrême ainsi que son succès avec des partis populistes aux élections passées ne surprennent donc pas trop.

SUMMARIES

The Challenge of New Technologies. A Contribution to the Study of Change in the World of Labour in Switzerland (Marlis Buchmann)

European societies are in the throes of change. The process of European integration is in full swing. This movement towards the unification of Western Europe is forcing the various national communities to consider the question of their social and cultural identity. At the same time, migration movements are engendering new and complex problems. The most recent events are striking in their suddenness and in their global consequences. The new elements of accelerating social change are closely linked with the use of new information and communication technologies. This has repercussions on the production methods and organization of firms and this, in turn, has consequences on the world of labour in Switzerland.

Political Orientations and Rhythms of Social Change (Manuel Eisner)

Since the late 1970s, scientific interest in the cyclical aspects of the process of social change has markedly increased. In this connection, efforts have been made from various sides to link cultural-ideological changes with social situations. However, a glance at the research that has been done gives the impression of a ragbag of theoretical principles, methodological approaches and, often enough, divergent empirical results. Accordingly, the amount of well founded knowledge obtained must, as hitherto, be considered small. This is shown particularly well by the multiple ways in which attempts have been made to pinpoint the oscillations of political culture.

Symptoms and Mutations of the Puritan Spirit in the French-Speaking Cantons of Switzerland (Daniel Glauser)

On the basis of an essay seeking to encapsulate the transformation model at the root of the spirit of capitalism, an attempt is made to postulate a derived analogous model which accounts for the untenable situation resulting, in the long term, from the double categorical imperative of Calvinism, i. e., produce but do not consume.

These formulations having been elaborated, an interpretative framework is next applied to pre-investigatory verbal material elicited in the context of research on social exclusion.

This shows that those designated by Boltanski as the "inheritors of the puritans" still revere the strength of character of the virtuous. Nevertheless, many are those who prefer relaxation and charm to the work ethic and seriousness. In consequence, a "sociable individualism" emerges, that may be interpreted as spontaneous resistance to attempts at professional standardization of behaviours.

A new situation results, in which the motive for social control of deviant behaviour is no longer pietist fervour but, rather, a system of constraints deriving from the division of a normative framework into competing spheres of competence and normative powers. With regard to such a system of constraints, the presumed moralizing impact of social investment provides a possibility, as it palliates the inconsistencies of a system of beliefs, the ultimate guarantor of which is revealed dogma.

Post-Materialism in Switzerland from 1972 to 1990 (Stefan Sacchi)

The most durable and, as yet, the most successful attempt to gain an empirical understanding of changed values and, with them, of the changes in political activation is Inglehart's concept of post-materialism. Although little is known of the development of post-materialistic values in Switzerland, this gap should be filled by the present contribution, which evaluates data from the 1970s up to 1989 and 1990.